

Birk Ohnesorge

Ein anderer Zeitgeist

Positionen figürlicher Bildhauerei nach 1950

Zwölf Bildhauerporträts

2. aktualisierte und erweiterte Auflage







Birk Ohnesorge

Ein anderer Zeitgeist

Positionen figürlicher Bildhauerei nach 1950
Zwölf Bildhauerporträts

Mit einem Essay von Werner Hofmann

2. aktualisierte und erweiterte Auflage

Gebr. Mann Verlag · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2. aktualisierte und erweiterte Auflage

© 2015 by Gebr. Mann Verlag · Berlin
www.gebrmannverlag.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Lektorat: Merle Ziegler/Martin Steinbrück
Gestaltung: M&S Hawemann · Berlin
Lithografien: satzinform · Berlin
Druck und Bindung: druckhaus köthen · Köthen

Umschlagabbildung: Karl Hartung, Thronoi, Bronze, 254 cm, 1958/59,
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, Foto: Saša Fuis

Printed in Germany · ISBN 978-3-7861-2733-8

Inhalt

Vorwort 7

Werner Hofmann: Ein Plädoyer, das im richtigen Augenblick kommt 9

Joannis Avramidis 16

Theo Balden 28

Emil Cimiotti 44

Michael Croissant 62

Wieland Förster 78

Karl Hartung 94

Alfred Hrdlicka 104

Hans Josephsohn 118

Heinrich Kirchner 136

Fritz Koenig 154

Toni Stadler 170

Fritz Wotruba 184

Schlussbetrachtung 198

Literatur 201

Personenregister 205

Bildnachweis 207

Dank 208

Vorwort

Dieses Buch möchte Aufmerksamkeit für die figürliche Bildhauerei in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wecken und das Wissen über bedeutende Skulpturen und Plastiken, die in diesem Zeitraum entstanden sind, vertiefen. Nicht vielen Kunstfreunden ist bekannt, dass sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Mitteleuropa eine künstlerisch hochrangige, originelle, von der menschlichen Gestalt ausgehende Bildhauerei entwickelt hat, die im internationalen Kunstbetrieb ihresgleichen sucht. Die sich aus jahrhundertealter Tradition ableitende, vom Menschenbild ausgehende Bildhauerei wurde von den jeweils einflussreichen Apologeten der aktuellen künstlerischen Ausdrucksformen zumeist ignoriert oder totgesagt. Das klassische Material Bronze, vor Holz und Stein das wichtigste Medium figürlicher Bildhauerei, wurde weitgehend als zum »alten Eisen« gehörend erklärt.

Dabei ermöglicht gerade die traditionsreiche figürliche Bildhauerei in ihrer Auseinandersetzung mit dem problematischen, von Ideologien oft missbrauchten, immer aber gegenwärtigen Menschenbild in einer räumlich-plastischen Formstruktur, Erscheinungen zu deuten und Erfahrungen zu vermitteln. Kern figürlicher Bildhauerei ist eine jahrtausendealte, immer wieder erneuerte und zugleich bewahrte Tradition der bildnerischen Darstellung des Menschen. Sie fordert produktive Verarbeitung, das heißt Interpretation, in der das jeweilige individuelle künstlerische Selbst- und Zeitbild neu formuliert wird. Dadurch vermittelt sich Erfahrung, die dem Rezipienten bei der Deutung der eigenen Existenz hilfreich sein kann.

Die Nachkriegsmoderne hat eine wunderbare, manchmal aber auch erschreckend beliebige Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksweisen hervorgebracht, die miteinander um gute Plätze in den Ausstellungshallen und auf Kunstmessen konkurrieren. Das im 20. Jahrhundert lange vorherrschende avantgardistische Innovationsprinzip, in dem das positivistische Fortschrittsideal des 19. Jahrhunderts fortlebte, wird in der Postmoderne in seiner Gültigkeit bezweifelt und ist inzwischen aus dem kunsthistorischen Diskurs verschwunden.¹ Die Kunstformen, die sich im vergangenen Jahrhundert entwickelt haben, lassen sich nur schwer systematisieren, vor allem wenn man nicht nur auf Stile bzw. Zeitgeist-Erscheinungen, sondern auch auf individuelle Ausprägungen und Entwicklungen in einer längeren Zeitspanne achtet. Auch innerhalb des überschaubaren Bereichs der figürlichen Bildhauerei hat es eine starke Ausdifferenzierung der Formensprachen und künstlerischen Konzepte gegeben. Dennoch behielten und behalten der Mensch und seine existenziellen Befindlichkeiten als Inhalt oder formaler Anlass Bedeutung. Die Art und Weise der Darstellung wurde dem jeweiligen individuellen Anspruch unterworfen. Bei den im Folgenden vorgestellten Künstlern herrscht ein ernsthafter Form- und Gestaltungsbegriff vor, dem das verspielte, schnell gemachte, nicht mehr eigen-handwerkliche Arbeiten weitgehend fremd ist. Dabei wird das Geschaffene immer wieder zur Disposition gestellt, in dem Wissen, dass nur wenig wirklich gelingen und anhaltend befriedigen kann.

Es ist ein Ziel, in diesem Buch möglichst nahe an die Persönlichkeit des Künstlers und an seine jeweilige Arbeitsweise heranzukommen und viel davon, aus teilweise abgelegenen Quellen geschöpft, festzuhalten und weiterzugeben.

Die zwölf ausgewählten Bildhauer besaßen, obwohl sie sich teilweise an der Peripherie des Kunstbetriebs befanden, jeweils akzeptable bis sehr gute Arbeits- und Existenzmöglichkei-

¹ Vgl. W. Grasskamp, Die unbewältigte Moderne. Kunst und Öffentlichkeit, München 1989 und Ders., im Gespräch mit Justin Hoffman und Rüdiger Schöttle, Distribution und Moderne, in: Kritik. Zeitgenössische Kunst in München, Heft 3/1995, S. 44–61; W. Hofmann, Die gespaltene Moderne, München 2004, bes. S. 181–188.

ten. Sie hatten Ausstellungen und ihr künstlerisches Schaffen wurde von Sammlern und einem zumeist kleinen Kreis von Kennern wahrgenommen und – manchmal mehr, manchmal weniger – angemessen kommentiert. Die Erfahrungen dieser Künstler, die Niederlagen und Erfolge bei der Verwirklichung ihres vom individuellen Kunstwillen geprägten Lebensentwurfs erwiesen sich für sie als sinnvoll und sinnstiftend und füllten die Spanne eines zumeist langen und arbeitsreichen Lebens aus.

Der Leser sollte die hier vorgestellten Bildhauer und ihre Werke als eine Auswahl ansehen, die auf objektiven als auch auf subjektiven Kriterien beruht. Neben den Genannten hätten durchaus noch einige andere Bildhauer in diese Anthologie aufgenommen werden können. Ein die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum umfassender Überblick, war nicht beabsichtigt.² Den Verfasser interessierten herausragende, die Moden und den sie hervorbringenden Zeitgeist überdauernde Werke und die Menschen, die sie geschaffen haben.

Nachdem die Erstausgabe dieses Buches überraschend schnell vergriffen war, möchte ich nun mit der erweiterten Zweitausgabe einer nachfolgenden Generation von Kunstfreunden und Kunsthistorikern solide recherchiertes Material als Anregung und Orientierungshilfe zur Verfügung stellen, das so konzentriert im www nicht zu finden sein wird.

Birk Ohnesorge, Bremen 2015

² Der Berliner Kunsthistoriker Peter Feist erarbeitete zum Ende des Jahrhunderts noch einmal einen umfassenden Überblick und bezieht – wie dies eigentlich selbstverständlich sein sollte – markante osteuropäische Entwicklungen mit ein. Vgl. P. H. Feist, *Figur & Objekt. Plastik im 20. Jahrhundert*, Leipzig 1996.